

# Der Pfiffigste hat Puste für 200 Kilometer



Aus der Luft gegriffen: Der AIRPod wird nur von Druckluft angetrieben. Die Umwelt dankt.



Das Hybridauto Toyota Prius führt den Reigen der umweltschonenden Autos mit relativ herkömmlicher Technik an.

Bild: Reuters/29

**Morgen öffnet der Autosalon in Genf wieder für zehn Tage seine Tore. Wer Rezepte aus der Krise oder für den Umweltschutz sucht, wird aber nicht leicht fündig. Das genialste Konzept ist ein Auto, das mit Druckluft fährt.**

Auf der Tür des neuen VW Passat TSI EcoFuel, für den sich eine Dame so lebhaft interessiert, steht in riesigen Lettern geschrieben, der Wagen blase auf einen Kilometer Fahrt nur 19 Gramm CO<sub>2</sub> in die Luft. Dann schliesst die Besucherin des Genfer Autosalons die Tür ihres neusten Lieblings - und rückt das technisch derzeit Mögliche wieder ins Lot: Auf der hinteren Tür des Passat prangt noch eine Eins. Der Wagen belastet die Umwelt also mit insgesamt 119

Gramm Kohlendioxid pro Kilometer.

Aber auch damit bewegt sich der Passat noch durchaus im Club der gemässigten Umweltsünder. Nur wenige der am diesjährigen 79. Autosalon präsentierten Autos fahren noch sauberer. Zum Vergleich: Der Honda Insight Hybrid - immerhin der neue Spitzenreiter der Autoumweltliste des VCS - stösst auf einen Kilometer Fahrt 101 Gramm CO<sub>2</sub> aus. Der Sauberste ist er damit nicht mehr, denn Toyota gibt für seinen neuen Hybridwagen Prius einen CO<sub>2</sub>-Wert von 89 Gramm pro Kilometer an.

Noch tiefere Werte erreichen nur Autos, die mit Erdgas fahren. Solche Fahrzeuge bieten praktisch alle Autohersteller an - die Liste reicht von Chevrolet bis Volvo. Ihr Erfolg hielt sich bislang in Grenzen, weil das Tankstellennetz in der Schweiz zu löcherig war. Das wird sich in

den kommenden Monaten ändern: Die von der Schweizer Erdgaswirtschaft gegründete Gasmobil AG in Arlesheim BL fördert nach Kräften den Bau

von Erdgastankstellen. Hinzu kommt: Die Palette der mit Erdgas betriebenen Fahrzeugen ist breit: Sie reicht vom Van bis zum Cabrio.

Dünnere Luft bei den reinen Elektrofahrzeugen. Die kalifornische Firma Tesla tritt in Genf mit dem weiterentwickelten Roadster Sport an, einem auf der Basis eines Lotus Elise

gebauten Sportflitzers.

Ebenfalls ein Sportcabrio zeigt der Tessiner Hersteller Protoscar mit dem Lampo, der mit zwei Elektroantrieben (Vorder- und Hinterachse) bestückte Wagen ist allerdings ein unverkäuflicher Prototyp.

### Druckluft als Treibstoff

Einen radikal neuen Ansatz zur Erhaltung der Mobilität ganz ohne Umweltschädigung zeigt am Autosalon die Firma Moteur Development International MDI des südfranzösischen Motorenbauers Guy Negre. Der baute einen Motor, der einer Dampfmaschine ähnelt. Nur dass bei Negres Motor kein Dampf, sondern Druckluft den Kolben bewegt. In Genf zeigt MDI das skurrile Modell AIR-Pod, ein 220 Kilogramm leichtes Plastikauto mit drei Rädern, das mit einem Tank voller Pressluft rund 200 Kilometer weit fahren kann. Beeindr-

ckend sind die Fahrkosten: 75 Rappen für 100 Kilometer. Beeindruckend ist auch die Umweltbelastung des rund 9000 Franken teuren und 70 km/h schnellen Autos – sie liegt praktisch bei null.

MDI stellt auch das dreiplätzig Cabrio OneFlowAir her, das ab 5250 Franken zu haben ist. Bald folgen soll der Sechsplätzer CityFlowAir. Der einem Van ähnliche Wagen, der 150 Kilometer pro Stunde erreicht, verfügt zusätzlich zum Pressluftantrieb über einen Elektromotor für längere Reisen.

### Kapital aus Indien

Wer die Idee des Luftantriebs nicht ernst nimmt, könnte bald eines Besseren belehrt werden. Hinter Guy Negre steht der indische Lastwagenhersteller Tata – dem gehören auch Land Rover und die Prestigemarke Jaguar.

### Schneller, stärker, teurer

Ansonsten glänzen die Auto-

hersteller in Genf jedoch nicht gerade mit originellen Ideen zum Thema Umweltschutz.

Und falls die Preise für Benzin und Diesel jemals wieder ähnlich stark ansteigen wie im vergangenen Sommer, sehen die meisten neuen Autos wohl ganz schön alt aus. Denn die Autokonzerne setzen unverdrossen auf schnellere, stärkere und teurere Autos.

Den Reigen der schnellen Monster führt dieses Jahr klar der neue Bentley Continental Supersports an: Sein Zwölfzylindermotor mit sechs Litern Hubraum katapultiert das über 2,2 Tonnen schwere Auto in nur 3,7 Sekunden von 0 auf 100 km/h. Bentley betont aber immerhin, dass der Wagen auch mit Bioethanol E85 gefahren werden kann. Damit sinkt der ansonsten enorme CO<sub>2</sub>-Ausstoss des Riesenrenners wenigstens auf halbwegs erträgliche Werte. **THOMAS KOHLER**



Bentley Continental Supersports: Der rasende Schwergewichtssportler aus Grossbritannien wird von einem 630 PS starken Zwölfzylindermotor angetrieben. Um den CO<sub>2</sub>-Ausstoss zu senken, fährt der Bentley auch mit Ethanol E85.